

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Großer Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Beruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 20 Pf. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bezugserlaubnis. 20 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich beigefügt. Bezugspflichtungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Büros und Dienststellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Büros und Dienststellen und in den benachbarten Landorten und im Abreingang die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lübeck 6202 n. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeordneten Tagen und Städten wird keine Gewalt übernommen.



Mittwoch, 29. Dezember 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 605. • 63. Jahrgang.

An unsere Leser!

Die durch die Kriegslage bedingte außerordentliche, stetige Preissteigerung aller zur Herstellung einer Zeitung erforderlichen Rohstoffe macht eine

Erhöhung des Bezugspreises des Wiesbadener Tagblatts

unabwendbar.

Der Bezugspreis berechnet sich daher
vom 1. Januar 1916 ab
wie folgt:

75 Pf. für den Monat,
2.25 Mf. für das Vierteljahr
für beide Tagesausgaben.

Trägerlohn: 60 Pf. vierteljährlich,
20 Pf. monatlich.

Ausgabestellen-Gebühr: 30 Pf. vierteljährlich,
10 Pf. monatlich.

Der Verlag.

Die neue russische Offensive.

Russische Vorstoße an der bessarabischen Front und am Donestr. — Ein Massenangriff zwischen Pruth und Toporouz zusammengebrochen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 28. Dez. (Richtamtlich.) Amtlich verlautet vom 28. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Front und an dem Donestr, nordöstlich von Zaleszczyki, wurden gestern wiederholte Angriffe starker russischer Kräfte blutig abgewiesen. Besondere Auseinandersetzungen richtete der Feind gegen den Abschnitt zwischen Pruth und Waldzone, nördlich Toporouz. Nach Artillerievorbereitung, die den ganzen Vormittag anhielt und sich stellenweise bis zum Trommelfeuer schwerer Kaliber steigerte, erfolgten in den ersten Nachmittagsstunden fünf Infanterie-Angriffe, die abgewiesen wurden. Ein anschließender Massenangriff, 15 bis 16 dichte Reihen tief, brach im Artilleriefeuer unter schwersten Verlusten zusammen. Das gleiche Schicksal hatten die feindlichen Angriffe nördlich des Donestr. Unsere Verluste sind gering. Nachts über herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Süd- und Südostfront dauerten die Gefechte fort.

Montenegrinischer Kriegsschauplatz.

Von unseren Kräften verfolgt, zogen sich die Montenegriner von Godjewo nach Bijoca zurück. Nächster Kavallerie wurden drei montenegrinische Geschütze modernster Konstruktion von unseren Truppen ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Zur Eröffnung der bulgarischen Sobranje.

Br. Sofia, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Der Sonderberichterstatter des "W. T." meldet seinem Blatt über den Verlauf der Eröffnung der Sobranje: Begeistert stimmten die Abgeordneten in die Schlusssprüche der Thronrede des Königs ein: Es lebe Bulgarien, es lebe die bulgarische Armee. 25 Minuten hat die Belebung der Thronrede gedauert. Dann stieg der König von der Sitzbank herunter und ging auf jenen Platz zu, der sein treuester Mitarbeiter in der heutigen Erfolg verheißen Politik Bulgariens gewesen, auf den Ministerpräsidenten Radoslawow. Lange drückte der König dem Ministerpräsidenten die Hand. Dann verließ er mit den Prinzen und seinem Gefolge unter neuem stürmischen Jubel den Saal. Das persönliche Er scheinen des Königs in der Sobranje ist für die Abgeordneten eine Überraschung gewesen, da der König erst im Laufe des gestrigen Tages die Thronrede vor den versammelten Vertretern des bulgarischen Volkes selbst zu verlesen beschlossen hatte. Die Thronrede erregte durch ihre sibere seite Sprache allgemeine

Befriedigung. Es fällt auf, daß die Thronrede Russland trotz der Beschiebung von Warna durch russische Schiffe mit keinem Wort Erwähnung tut. Das gleiche ist bei Italien weniger auffällig, da Italien eine feindliche Handlung gegen Bulgarien bisher noch nicht unternommen hat. Mit Spannung sieht man den Erklärungen entgegen, welche Radoslawow in der Debatte über die Antwort auf die Thronrede geben wird. Doch verlautet, daß diese Erklärungen sehr allgemein gehalten sein werden. An die Parlamente Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei hat die Sobranje Begrüßungsschleier geschickt. Die Sobranje tritt heute nachmittag zu ihrer nächsten Sitzung zusammen.

Die französisch-englischen Verteidigungsarbeiten.

Br. Budapest, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die Franzosen bringen, wie aus Saloniki gemeldet wird, fortgesetzte großkalibrige Geschütze an Land, die bei den Operationen in Mazedonien verwendet werden sollen. Die Engländer arbeiten Tag und Nacht an dem Ausbau der neuen Verteidigungslinien. Auch an der Küste legen die Engländer Verteidigungslinien an, woraus man auf die Absicht der Engländer schließen kann, nach dem Fall von Saloniki sich dorthin zurückzuziehen.

Italien und Griechenland.

Die Enttäuschung in Rom über die griechische Valona-Aufträge.

Br. Lugano, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Der griechische Schritt bei der Consultation wegen Valona wird von der italienischen Presse sehr freundlich aufgenommen. Die "Tribuna" nennt die Anfrage über den Zweck der Expedition in Albanien absurd und ungeeignet, die Beziehungen beider Länder zu verstetigen. Italien habe niemals Hintergedanken gegenüber Griechenland gehabt. Die "Idea Nazionale" hofft, daß die Regierung eine ablehnende Erklärung geben wird. "Secolo" schreibt, Griechenland sei nach den Wahlen ententeifindlicher als vorher. Es bleibe nur eine gewaltsame Revolution übrig.

Der Krieg gegen England.

Englands Mangel an Geschützen und Maschinengewehren.

Br. Rotterdam, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Das englische Blatt "Nation" findet Lloyd Georges Mitteilungen im englischen Unterhaus über den Mangel an Geschützen sehr unzufrieden. Die schweren Belagerungsgeschütze, die bei Beginn des Krieges im Heere gebraucht wurden, gehören jetzt nach den Angaben Lloyd Georges zu den leichtesten Feldgeschützen. Obgleich die Lieferung der mittleren Geschütze und Haubitzen befriedigend sei, sieht die Geschütze doch erst bestellt. Wenn diese Lieferung an und für sich schon entmutigend ist — schreibt das Blatt —, was müssen wir dann erst von Lloyd Georges Mitteilungen halten, daß der Mangel an Maschinengewehren und die Wichtigkeit dieser Letzteren erst durch den Besuch des Premierministers bekannt wurde, den dieser im Juni an der Front machte. Dass es möglich war, daß die Entdeckung eines solchen Mangels dem Zufall eines Besuchs an der Front zehn Monate nach Kriegsausbruch zu verdanken ist, läßt ernste Bedenken über die Tätigkeit unserer Offiziere oder des obersten Kommandos aufkommen. Es ist nicht anzunehmen, daß wir schon alles davon wissen, und der Schluß Tennants, mit der scharfen Abweitung der Vorwürfe der Unzulänglichkeit im Kriegsministerium läßt durchblicken, daß von der ganzen Geschichte noch nicht alles bekannt ist.

Enttäuschung der ausländischen Arbeiter in der englischen Munitionsindustrie.

Br. Copenhagen, 28. Dez. (Bef. Bln.) Der Andrang der für englische Munitionsfabriken angeworbenen Arbeiter ist derart, daß ein aus England nach Amerika zurückgekehrter Arbeiter namens Reley in amerikanischen Zeitungen dringend warnt, Stellung in England anzunehmen. Er weist darauf hin, daß die bei der Anstellung gemachten glänzenden Versprechungen nicht innergehalten werden, und daß die Löhne sogar niedriger seien als in den Vereinigten Staaten.

Eine englische Munitionsbanknote von 5 Milliarden?

Amsterdam, 28. Dez. (Bef. Bln.) "Nieuws van den Dag" meldet aus London: In Kreisen des englischen Kriegsministeriums verbreitet, daß Lloyd George im kommenden Monat eine besondere Anleihe für Munitionszwecke in Höhe von 250 Millionen Pfund Sterling verlangen werde.

Die erfolglose Seesperrre gegen Deutschland.

Ein weiterer Ruf nach Verschärfung der Blockade. Br. Genf, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Das "Journal des Débats" bespricht in seinem geistigen Leitartikel des Miethfolgs der von den Verbündeten gegen Deutschland verhängten Seesperrre. Deutschland leide nicht am Hungersnot. Die deutsche Artillerie sei hinreichend mit Geschossen versehen, mit denen Deutschland außerdeut-

noch halb Europa versorgen, die Blockade gegen die Zentralmächte sei unvollständig. Aber die Hauptursache ihres Scheiterns sei der Widerstand, den ihr die Neutralen entgegenreichten. Selbst die Ausfuhr Deutschlands leide wenig unter der Blockade der Verbündeten. Deshalb fordert das Blatt Verschärfungen der Blockade und der Bestimmungen über Warenware, unter welcher Flagge sie auch segeln. Außer der militärischen und diplomatischen Entscheidung müssten die Verbündeten eine wirtschaftliche Entscheidung suchen, die durch eine vollständige Unterbindung der deutschen Ein- und Ausfuhr in einer wirtschaftlichen Endrosselung Deutschlands bestehen müsse.

Freigabe der beschlagnahmten schwedischen Paketpost.

W. T.-B. Copenhagen, 28. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) "Nationaltidende" meldet aus Stockholm: Die von den Engländern beschlagnahmte Paketpost ist freigegeben worden. 191 Postfächer sind heute in Göteborg angekommen, weitere 389 werden erwartet. Trotz der Sperrung des englischen Durchgangsverkehrs nach Russland durch Schweden sind heute 630 Säcke mit Paketen, die von England nach Russland bestimmt sind, eingetroffen.

Der Krieg gegen Russland.

Die beschränkte Tätigkeit der Duma.

Abtransport der Flüchtlinge nach Sibirien. Br. Copenhagen, 28. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) In der russischen Regierung nebstehenden Nationalistenkreisen ist man darüber unterrichtet, daß die Reichsduma erst am 22. Januar ihren Sitz (4. Februar) zusammenentreten und ausschließlich den Haushalt erledigen wird. Der Präsident der Reichsduma, Rjabowski, hat im Zusammenhang mit diesen Gerüchten eine geheimen Sitzung des Seniorenlamts für die nächsten Tage einberufen. Der Minister des Innern Chwojnow hat dem altägyptischen Städteverband und dem Semitoverband verboten, sich künftig mit der Flüchtlingsfürsorge zu beschäftigen. Das Verbot wird damit begründet, daß die Flüchtlinge auf Staatsboden faulenzen. Die Regierung hat gleichzeitig umfangreichere Abtransporte der Flüchtlinge nach Sibirien angeordnet. Der deutsche Adelsflug in Revel, der bisher noch tagen durfte, wurde durch die Militärbehörden geschlossen.

Finnland von Brotmangel bedroht.

W. T.-B. Stockholm, 28. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die finnischen Zeitungen beklagen sich, daß die Betriebe einfall von Russland fast ausgebaut habe, so daß ein großer Teil von Finnland ernstlich von Brotmangel bedroht ist. Die Wähler fordern die Regierung auf, den Zoll auf ausländisches Getreide aufzuhoben, damit sich Finnland Getreide aus Amerika verschaffen könne.

Das Weiße Meer vereist.

W. T.-B. Copenhagen, 28. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) "Nationaltidende" berichtet aus Christiania: Über hundert Schiffe, zumeist amerikanische, englische und französische sowie einige norwegische, sind im Weißen Meer vom Eis überfroren worden, so daß sie gezwungen sind, dort zu überwintern. Das letzte Schiff, das rechtzeitig Archangel verlassen hat und damit der Eisarmierung im Weißen Meer entgangen ist, war der norwegische Dampfer "Modig", der jetzt in Tromsö eingetroffen ist. Das Schiff hatte einen furchtbaren Orkan zu überstehen. Die Besatzung hat schließlich unter der Räte gelitten.

Die Lage im Westen.

Deutsche Volksschule in Lüttich.

Köln, 28. Dez. (Bef. Bln.) Lüttich wird nun mehr, wie der "Kölner Volkszeitung" geschrieben wird, auch seine deutsche Volksschule erhalten. Auf Grund vieler Anregungen aus den Kreisen der in Lüttich und Umgebung ansässigen Deutschen ist seitens des Geh. Regierungsrats Horning in den letzten Tagen an die nächste Ausarbeitung des Planes geschritten worden. Anfang 1916 soll die Schule eröffnet werden. In Betracht kommen Kinder, die von deutschen Eltern abstammen. Den Kursen wird der Lehrplan der deutschen Volksschule zugrunde gelegt. Schulgeld wird nicht erhoben. Bereits über hundert Kinder sind zur Anmeldung gelangt.

Der sinkende Kurs der französischen Anleihe.

Br. Haag, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) "Nieuwe Finans" sagt: Das holländische Publikum wartet sich in blinder Begeisterung auf die französische Kriegsanleihe, denn es ist sein alltägliches Ereignis, eine prozentuale französische Anleihe zum Kurs von 72 erhöhen zu können. Aber schon jetzt sinkt der Wert dieses Papiers, darüber sei es fraglich, ob nicht durch das Sinken des Kurses dasjenige wieder verloren wird, was die hohe Verzinsung einbringt. Die New Yorker französisch-englische Anleihe, die hier mit 91 notiert, mußte infolge gesunkenen Dollarkurses in New York wenigstens 98,4 sinken. Da der Kurs aber dort viel niedriger ist, verlieren die holländischen Anleger schon jetzt erheblich. Das Blatt meint, Holland solle sich von fremden Kriegsanleihen fernhalten. Dagegen bestanden keine Schwierigkeiten bei der Anlage in fremden Privatpapieren, besonders österreichische Hypotheken seien zu empfehlen, die konserватiv verwaltet würden,

Der Krieg im Orient.**Der amtliche türkische Bericht.**

W.T.B. Konstantinopel, 26. Dez. (Richtamlich.)

Bericht des Hauptquartiers:

Auf der Istrak-Front wurde eine feindliche Abteilung mit zwei Maschinengewehren und einer städtischen Zahl von Reitern, die geführt von zwei Monitoren vor Iman-ali-Guari, östlich Aut-el-Amara gelegen hatte und Aut-el-Amara zu Hilfe kommen wollte, in der Richtung auf Iman-ali-Guari zurückgeworfen.

Auf der Kaukasusfront zwangen einzelne unserer Patrouillen starke feindliche Patrouillen zur Flucht.

An der Dardanellenfront warf ein Kreuzer einige Bomben auf die vom Feinde verlassenen Stellungen bei Anaforta und Ari-Burun und zog sich darauf zurück. Bei Sedd-ül-Bahr warf die feindliche Artillerie eine große Anzahl Bomben gegen unseren rechten Flügel und richtete ein ununterbrochenes Feuer mit Maschinengewehren, Bomben und Lufttorpedos gegen unseren linken Flügel. Unsere Artillerie antwortete, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Am 25. Dezember bewarfen feindliche Flieger erfolglos und ohne Schaden anzurichten, die Umgegend von Gala-Takoy mit Bomben. Von den am Ufer von Buys Kemilli geschilderten feindlichen Transportschiffen nahmen wir die üblichen Gegenstände fort.

Der Rückzug der Engländer unter dem Schutz der Genfer Flagge.

W.T.B. Konstantinopel, 28. Dez. (Richtamlich.) Das Pressebüro des Kriegsministeriums teilt mit: Die Engländer behaupten, daß der Rückzug von Anaforta und Ari-Burun mit geringen Verlusten einen Erfolg darstelle. Wenn wir, wie die Engländer, die Gelehrte der Menschlichkeit und Zivilisation mit Füßen getreten hätten, dann wäre dieser Rückzug den Engländern sehr teuer zu stehen gekommen. Wir haben mehrere mal mitgeteilt, daß die Engländer Hospitalschiffe zum Transport gesunder Soldaten und von Kriegsmaterial missbrauchen. Trotzdem teilten wir das Zeichen des Roten Kreuzes und behinderten diese Transporte nicht durch unser Feuer. Das ganze Geheimnis des Erfolgs des Rückzugs der Engländer beruht also im Schutz durch die Genfer Flagge. Sie werden niemals vergessen, daß sie den Erfolg dieser Flagge vertilgen, deren tödlicher Glanz stets auf ihren Gesichtern ruhen wird.

Der Krieg über See.**Heimkehr Deutscher aus Indien.**

Berlin, 28. Dez. (Bef. Bln.) Auf dem Dampfer "Golconda", der von Indien nach Holland unterwegs ist, kehren im ganzen etwa 500 bis 600 Deutsche in die Heimat zurück, die sich zum größten Teil in Kalkutta eingeschifft haben. Während über 150 Personen, die in der Madras-Präsidialbehörde wohnten, in Madras an Bord gegangen sind, über leichtere gibt es ein Verzeichnis Aufführung, das zwar wahrscheinlich nicht unabdingend Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, das aber gleichwohl zahlreichen deutschen Familien, die nur sehr ungerechte Verbindung mit ihren Angehörigen in Indien hatten, willkommen sein wird. Die Liste, die 156 Namen nennt, kann in der Redaktion des "Wiesb. Tagbl." eingesehen werden.

Japan arbeitet gegen Niederländisch-Indien?

Br. Haag, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Wie die Haager "Abendzeit" aus Batavia meldet, ist es kein Geheimnis, daß in Japan Stimmung gegen Niederländisch-Indien gemacht und etwas ausgehebelt wird, was zu jener Verdächtigung nur den Friedensschluß abwartet. Obwohl man auf eine mögliche Doppelkunst Englands und Amerikas hofft, bleibt es fraglich, ob beide Länder, falls sie überhaupt gewillt seien, in stande sind, wirklich Hilfe zu leisten, während Holland selbst völlig machtlos sei. Der Beobachter meint, Holland müsse schleunigst Annäherung an eine starke Seemacht suchen und neunt in

diesem Zusammenhang die Ernennung eines Diplomaten zum Unterhändler außerordentlich lobenswert, da er in Notfälle, weil ja die Kolonie sofort vom Mutterlande abgeschnitten sei, jemand brauche, der unterhandeln und entscheiden könne.

Die Neutralen.**Holland sendet Ambulanzen für die Mittelmächte.**

W.T.B. Berlin, 28. Dez. (Richtamlich.) Heute früh sind von Amsterdam aus zwei Ambulanzen, die Holland nach Deutschland und Ungarn versendet, abgegangen. Professor Lang teilt mit, daß der Gedanke, den Verwundeten der beiden verbündeten Mittelmächte Hilfe zu senden, im ganzen Lande auf fruchtbaren Boden gefallen und überall mit der größten Sympathie aufgenommen worden sei. Das Selingen der Expedition wäre die beste Antwort, die Holland auf all das deutlich feindliche Geschäft abgegeben könnte. Noch kurz vor der Abreise, als schon alles fertig war, meldeten sich Ärzte und Pflegerinnen zur Teilnahme an der Fahrt. Die beiden Ambulanzen, die heute abend in Berlin eingetroffen sind, bestehen aus zusammen 74 Mitgliedern. Sie werden nach Gleiwitz in Schlesien und nach Budapest weitergebracht werden, um dort ihre Tätigkeit aufzunehmen. Jede der beiden Ambulanzen wird über 200 Betten und reichliches Material verfügen. Ein Sonderzug mit allem Rüstigen wird nächste Woche von Amsterdam abgehen.

Abermals ein schwedischer Dampfer in der Ostsee aufgebracht.

Br. Kopenhagen, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Der schwedische Dampfer "Gehion" von der schwedisch-ostasiatischen Compagnie ist in der Ostsee aufgebracht und nach Swinemünde übergeführt worden. Der Dampfer war auf der Reise von Norwegen nach Göteborg, um dort seine Ladung zu ergänzen und darauf seine Fahrt nach Ostasien anzutreten.

Die nordische Friedenskreise.

Br. Kopenhagen, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Der Gouverneur von Roskilde, Hanna, der an Nord-Friedensfahrt teilnahm, traf hier, wie gemeldet, als Krantzer aus Christiania ein. Die übrigen Teilnehmer der Expedition kommen Donnerstagabend von Stockholm, wahrscheinlich, um die ganze Expedition einzulösen. Die Weiterreise nach dem H. a. g. werden nur wenige antreten, da sich einerseits in Skandinavien nur wenige Personen finden, die sich der Friedensfahrt anschließen, andererseits der amerikanische Gesandte in Kopenhagen die Wässer der Friedensfahrt nur für neutrale Länder ausstellt und die direkte Reise Dänemark-Holland augenscheinlich sehr schwierig ist. Wie "Extrablad" erfährt, wird der amerikanischen Friedensexpedition in Kopenhagen verboten werden, Versammlungen abzuhalten. Keinem Amerikaner wird es gestattet, weder in öffentlichen noch in geschlossenen Versammlungen zu sprechen. Das Verbot gründet sich auf einen Beschluss, den die Regierung nach dem Djerton-Skandal gefaßt hat und nach dem kein Ausländer mehr in Kopenhagen erlaubt ist, Verträge über Fragen zu halten, die mit dem Kriege in Verbindung stehen. Das Verbot wird ungemein schwierig zur Folge haben, daß die Expedition Kopenhagen schnellstens verlässt.

Keine Änderung der auswärtigen Politik Spaniens.

W.T.B. London, 28. Dez. (Richtamlich.) Reuter. Ministerpräsident Romanones hat erklärt, daß die Ernennung des Marquis del Muni zum Botschafter in Paris keineswegs bedeutet, daß die auswärtige Politik des spanischen Kabinetts eine Änderung einführt.

Helfferichs Pläne.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Berlin, 27. Dezember.

Die große Frage, wie das Reich seine gewaltigen Mehrausgaben decken soll, hat insofern an Klarheit gewonnen, als wir zunächst mit einiger Bestimmtheit erfahren, welche neuen Einnahmequellen ihm nicht erschlossen werden sollen. Die erste Rode des Reichsschatzsekretärs über die Kriegsgewinnsteuer war von gewisser Seite dahin geäußert worden, als dürfe man in dieser Vorlage die Einleitung zu einer Reichsein kommensteuer erblicken. Sofort widersprach dem ein Organ der Rechten, daß wir, leider, besser unterrichtet

nicht zu verachten. So überwandte der Stadtrat von Döbeln dem Hof von 1593 ab viele Jahre lang regelmäßig sechs bis acht Schafe Steinbecker, und die Stadt Wittweide überschreite einmalig, zuerst 1609, den ersten in der Wulde gefangenene Lachs. Damals hatte freilich Kurfürst August schon wiederholt (1581 und 1582) Beschluß erlassen, daß alle von den Fischern gefangenen Lachs, Lampreien und Neunaugen an die Hofküche „gegen Bezahlung“ einzuliefern wären, eine Anordnung, die bezüglich der Lachs unter König Friedrich August durch Rechtspreis vom 14. März 1608 und vom 22. Juni 1701 wieder in Erinnerung gebracht wurde. Der Rat zu Leipzig ließ dem Kurfürsten sogar alljährlich eine Tonne vom ersten Hering zu führen rufen, und welches Gewicht man darauf bei Hofe legte, beweist wieder eine Anordnung Kaiser Augusts von 1554, dahin lautend: man solle ihm, da er sich gerade auf Reisen befindet, das zu erwartende Präsent noch senden. Der Berliner Hof bekam noch im Jahre 1814, als nach langer Unterbrechung die Emder Gesellschaft „Bijterschoop“ wieder den Heringssong aufnahm, ein Schätzchen vom ersten Gang zugekehrt, worauf ihr der König neue, wertvolle Vorrechte verlieh.

Die Landesherrn früherer Tage ließen sich nicht bloß schenken, was ihnen so von der ober jener Seite ein günstiger Wind oder der Zufall zutrieb, sie sogten auch mitunter franz heraus, wenn ihnen einmal etwas irgendwie gefiel. So findet sich ein fürstlicher „Weihnachts-Wunschkettel“ sogar in den sächsischen Landtagssälen. Das eigenartige Schreiben lautet:

„An den Herrn Landeshauptmann Hanns Wolffsen v. Gersdorff.“

Johann George, Thurn-Fürst usw.

Beste lieber besonderer. Wir haben unlängst verstanden, daß der v. Gschirbauß jedoch apfelgrau schöne Ross hätte, welche für uns einen Zug Leibpferde bedeuten könnten. Wenn wir denn dieselben gerne haben möchten, zumahlen wir denen höchst von nötigen hätten. Uns aber anjeko die Mittel entstehen, läufiglich dazu zu gelangen; Als

wußten. Dr. Helfferich hatte schon in seiner ersten Rede so tiefe Bedenken vor den bündesstaatlichen Verfassungs- und Rechtsvertratzen gemacht, daß der Verdacht aufkam, er wünsche Boden in dieser Richtung zu beschwichtigen.

Die Eile, mit der jetzt in den Einzelstaaten an die kriegermäßige Erhöhung der Einkommensteuer herangetreten wird — auch Preußen wird seinem Landtag am 13. Januar ein starkes Antragsblatt der Einkommen- und Erbschaftsteuerfrage vorschlagen — bestätigt, daß das Einkommen eiferndlich dem Reich vorerhalten werden soll. Einzelstaaten und Gemeinden brauchen es als Hauptquelle ihrer heute sehr bedürftigen Haushaltungen. Innerlich kann man sich des Eindrucks nicht entziehen, daß bei der so entzündeten Ablehnung einer Beteiligung des Reichs an der Einkommensteuerung vielfach partikularistische Bewegungen mitspießen, ähnlich wie sie sich dem Gedanken der Reichseisenbahn und anderen Vereinheitlichungsplänen, deren praktischen Wert man nicht bestreiten kann, entgegenstellen.

Vom Gesichtspunkt des Fortschritts muß man es befürchten, daß Schatzsekretär Dr. Helfferich ancheinend den Widersand, der ihm von bündestädtischer Seite entgegentreten würde, für unüberwindlich hält und daß er nach Aussprüchen, die er in seiner Umgebung getan haben soll, sich zunächst etwas mehr, als es in seiner ursprünglichen Absicht lag, zu den indirekten und Verkehrssteuern gedrängt sieht, die er schon in seinen Ausführungen zur Kriegsgewinnsteuer, bei Beantwortung einer sozialdemokratischen Kritik, für unentbehrlich erklärt hatte. Welcher Art die indirekten Steuern sein sollen, damit wird sich das Reichsschatzamt nach Neujahr sehr eingehend beschäftigen. Unsozial nicht. Das verhindert Dr. Helfferich schon, als er die notwendigen Lebensmittel fiskalisch als unantastbar bezeichnete. Man sagt uns, daß er als Finanzmann ein gewisses Interesse für das besonders bei den Franzosen entwickelte Stempelgeld gezeigt habe. In der Republik bringen die gestempelten Mietkontrakte, notariellen Akte aller Art, Verträge auf Stempelpapieren, von denen wir nichts ahnen, Börsomanipulationen usw. eine erledigte Anzahl von Millionen ein; in England finden sich andere Beispiele, die ohne zu große Belästigung des Verkehrs nachgeahmt werden könnten. Erhöhung der Tabakabgaben oder gar Monopol, weit weniger annehmbare Besteuerung von Kerzen, Seife und dergleichen, eine Reichs-Elektrolystssteuer — Vorschläge im Dukzend summen umher. Der Abgeordnete Gottheim vertritt uns (unter dem Beifall des Hauses), daß der Reichstag nach dem Kriege jährlich volle fünf Monate tagen müsse, um alle bevorstehende Arbeit erledigen zu können.

Aber diese indirekten Steuern und Verkehrssteuern werden allein nicht die zwei und drei Milliarden aufbringen, die wir, trotz Kriegsentlastung, wahrscheinlich dem Jahreshaushalt des Reichs zuführen müssen, da manche früheren Einnahmen nach dem Frieden nicht in der gewohnten Höhe zufließen werden und Erbaf finden sollen. Es dürfte sich als eine flüge Taktik fortgeschrittlicher Politik erweisen, die Reichsgewinnsteuer weniger als Ausgangspunkt für eine Reichsein kommensteuer denn für Reichsvermögens- und Reichserbschaftsteuer zu betrachten. Der Vermögenszuwachs soll ohnedies bald nach dem Kriege (Dr. Helfferich hieß eine Neuabschätzung während der Feindseligkeiten praktisch für undurchführbar) genau wie der Einkommenszuwachs herangezogen werden. Aufgabe der liberalen Parteien muß es sein, etwaige Pläne des Reichsschatzsekretärs in dieser Hinsicht aufzudrücken und rechtzeitig zu unterstützen, damit die gewohnten Gegner direkt Steuern nicht unter partikularistischen und sonstigen Vorwänden zur übermäßigen indirekten und unfogalen Besteuerung abdrängen.

Herzog-Johann-Albrecht-Spende für die Kolonien.

DKG. Berlin, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die von der Deutschen Kolonialgesellschaft herausgegebene

haben wir erachtet, wenn ihr doch denen Löbl. Ständen des Markgraftumts Ober-Lausitz das vielleicht unter den Fuß geben könnte, daß uns diesbezüglich gefallen. Sie uns einen gnädigen Gefallen daran bezeigen würden, wenn sie uns diesbezüglich präsentieren. Wir wollten euch solches in allen Gnaden gegen sie zu erkennen, eingedenkt bleiben. Wenn ihr denn unzweifelhaft das Eure dabei thun werdet, und sie sich willig dazu erklären, fahren wir gerne, daß solche je eher je besser überbracht werden möchten. Solches haben wir an Euch gefallen und in Gnaden gewogen bleiben wollen.

Dresden, den 19. November 1914.

Signum.

Johann George, zu Sachsen.

Ein ganz anderes Bild nach 50 und 100 Jahren. Als sich am 1. Dezember 1857 Herzog Friedrich I. von Gotha von Ludwig XIV. verabschiedete, sagte dieser zu Bouvois: „C'est prince, qui me plaît fort“, und bald darauf sandte er ihm sein Porträt mit Diamanten beklebt, — ein Geschenk, das zu Frankfurt zu 21.000 fl. kostet wurde. (Die Preise der fürstlichen Geschenke in der nun folgenden, in jeder Beziehung „großzügigen“ Zeit finden sich in starkem Gegensatz zu unserem jetzigen Empfinden stets mit angegeben!) Das Beispiel, daß der Sonnenkönig hiermit gab, fand rasch Nachahmung in ganz Europa. In manchen Fällen war das „Ehrengefecht“ wohl freilich nur eine standesgemäße Form für Lohn oder Gehalt, ein „Ehrenold“. Es war daher bisweilen geradezu gestaffelt, wie sich aus folgendem Beispiel ergibt: als im Jahre 1708 der damalige sächsische Ministerresident im Haag, Joh. Heinrich Rauderbach, zurückberufen wurde, schätzte er es als einen sehr glücklichen Umstand, daß er in seinem „Kappelschreiben“ als „Envoyé“ bezeichnet worden war, weil ihm dies von Seiten der Generalstaaten das für Envoyés übliche Ehrengefecht verschaffte, das in einer 300 Dukaten an Wert betragenden goldenen Kette und Medaille bestand, während die Residenten nur eine Kette zu 600 fl. an-

"Deutsche Kolonialzeitung" veröffentlicht einen Aufruf zu Gunsten der "Herzog-Johann-Albrecht-Spende für die Kolonien", in dem es u. a. heißt: "Dem Vaterlande, dem gesamten deutschen Volke erscheint die unabwiedbare Pflicht, schon jetzt die künftige koloniale Friedenserhalt vorzutreten, um in den Fällen einzutreten, in denen das Reich aus Gründen verschiedener Art nicht oder nicht rechtmäßig oder nicht ausreichend Hilfe zu gewähren in der Lage ist. Diese Pflicht ihrerseits zu bestätigen, hat die Deutsche Kolonialgesellschaft auf Antrag ihres Präsidenten einen kolonialen H. v. Ende zu bilden beschlossen, der mit Genehmigung des Herzog-Johann-Albrecht-Spende für die K. m. n. benannt ist. Je rascher die Hilfsüberreichung der Heimat einsetzt, desto stärfte wird Mut, Zuversicht und Vertrauen zu aufbauender Kavarbeit in den Kolonien lebendig werden. Mögen unsere Kolonisten drausen erkenne: Deutsche verlassen ihre fernen Kämpfer für deutsches Wohl und deutsche Kultur in der Not nicht." Etwas später werden unter der Bezeichnung "Herzog-Johann-Albrecht-Spende" u. a. entgegennommen von der Deutschen Kolonialgesellschaft (Postcheckkonto Berlin Nr. 10 048) und von folgenden Banken und deren Niederlassungen und Depots: Deutsche Bank, Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank).

Unberechtigte Vorwürfe gegen die Zentral-Einkaufsgesellschaft.

W. T. B. Berlin, 28. Dez. (Richtamlich. Drahtbericht.) Gern wird die Behauptung aufgestellt, daß die Zentral-Einkaufsgesellschaft bei dem Verkauf österreichisch-ungarischer Güter durch eigene Preisabschläge und durch unangemessene hohe Bezüge der von ihr mit dem Einkauf beauftragten Händler — diese sollen angeblich lange Zeit hindurch zusammen 150 000 M. monatlich verdient haben — dies sei um 5 bis 6 Pf. verteuert habe. Dieser völlig unwahren Mitteilung ist bereits einmal in der Presse entgegengesetzt worden. Der ursprüngliche Einsender dieser Zeitungsnachricht, ein Dresdener Hotelbesitzer, hat die Unrichtigkeit seiner auf falschen Informationen beruhenden Behauptungen zugegeben. Bei Weiterverbreitung dieser Angaben wird die Zentraleinkaufsgesellschaft, wie sie mitteilt, die Hilfe der Gerichte in Anspruch nehmen.

Der Zwist in der sozialdemokratischen Partei.

Leipzig, 28. Dez. Zu dem Zwist in der Sozialdemokratie schreibt der Reichstagsabgeordnete Rühle laut Leipzig. R. Nachrichten in der "Birmer Volksstimme": "Wenn auch die Spaltung der Fraktion zunächst noch nicht die Spaltung der Partei ist, so steht für mich und viele andere doch außer Zweifel, daß diese folgen muß, weil sie nach Lage der Dinge unvermeidlich ist — und ich weiß, daß in der Partei viele Tausende mit mir die Spaltung der Fraktion schulicht herbeiwünschen, daß sie das nun eingetretene Ereignis als einen verheißungsvollen Aufschwung der Kraft unserer Partei aus tiefer und unvorhergesehener Ohnmacht begrüßen, ja daß sie die unausbleibliche Spaltung auch der Partei zur Vorbereitung für ihre fernere Betätigung als Kämpfer in den Reihen der Sozialdemokratie mögen."

Die "Dresdener Volkszeitung" bemerkt dazu: "Das ist deutlich. Kein Parteidogenos kann nun noch im Zweifel sein, wohin die Reise gehen soll."

Ein neutrales Blatt über Deutschlands „Friedensziele“.

W. T. B. Basel, 28. Dez. (Richtamlich. Drahtbericht.) Die "Neue Zürcher Zeitung" veröffentlicht einen Artikel "Friedensgedanken", der sich mit angeblich in unterrichteten deutschen Kreisen befindenden Friedenszielen des Deutschen Reichs beschäftigt. Der Artikel lautet in seinen wichtigsten Teilen: Man denkt sich in deutschen Kreisen die Grundzüge der eingetretenden Friedensverhandlungen wie folgt: 1. Belgien soll seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit erhalten bleiben, sofern es durch Verträge, vielleicht auch durch Staatsfäder, eine Wiederholung der Ereignisse des Jahres 1914 unmöglich macht. Ein völliges Aussaugen Belgiens werde sogar von der deutschen Groß-Industrie aufgestoppt werden, weil ein Fallenlassen der Bollschranken zu unerträlichen Situationen führen müsse, so lange die Arbeiterverhältnisse Belgiens infolge des Mangels eines ausreichenden Haftpfleges so weit hinter denen Deutschlands zurückstehen. Selbst für eine Bollunion verlangt man ein Übergangsstadium von mindestens 5 Jahren. Belgien hätte aber an Deutschland eine jährliche Kriegskontribution zu bezahlen, in Höhe des

früheren Militärbudgets, wogegen Deutschland bis zur endgültigen Auszahlung die Polizeigewalt ausüben werde. 2. Die okkupierten französischen Departements würden ohne weiteres an Frankreich zurückgegeben. Auch auf eine Kriegsentlastung seitens Frankreichs würde Deutschland verzichten, sofern Frankreich seine Forderungen an Rußland im Betrag von etwa 18 Milliarden Franken an Deutschland abträgt. Selbstverständliche Voraussetzung dieses Abkommen mit Frankreich wäre die Rückgabe aller deutschen Kolonien durch England und die Räumung von Colais. 3. Russisch-Polen soll unter einem deutschen Fürsten als König von Polen vollständig unabhängig und selbstständig werden. Dagegen hätte es an Deutschland eine Kriegskontribution auf gleicher Grundlage wie Belgien zu entrichten. Dem historischen Drang nach dem Meer, der Russlands Politik seit Jahrhunderten beherrscht, soll in der Weise entsprochen werden, daß dem Kaiserreich ein Ausgang nach dem Persischen Golf zugesandt werde. 4. Italien müsse auf die okkupierten lukanischen Inseln verzichten, wogegen sein Status quo ante aufrecht erhalten bleibt. 5. Bulgarien müsse selbstverständlich Macedonien zugestanden werden, ebenso ein von Niš bis Semendria reichender Korridor bis zur Donau. Das frühere Österreich soll selbstverständlich bleiben, oder aber mit Montenegro zu einem Königreich vereinigt werden. 6. Albanien müsse seine früher zugesetzte Selbstständigkeit unter einem selbstgewählten Fürsten tatsächlich erhalten. 7. Die Antipode Russlands und Griechenlands scheinen in diesem Augenblick noch nicht ganz festzustellen. Wir glauben — bemerkt dazu das Bürgerliche Blatt —, daß es die Pflicht der neutralen Preise ist, die Diskussion über diese Grundbedingungen des künftigen Friedens zu eröffnen, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß jede eine sehr empfindliche Verschärfung erfahren würden, wenn weitere größere kriegerische Ereignisse zugunsten der Centralmächte entschieden würden. Man darf sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß Deutschland trotz seiner aufrichtigen liebenswürdigen Friedensabsicht mit neuerfachtem Grimm zum Schwerpunkt greifen wird, wenn die dargebotene Hand in tragischer Verkennung der tatsächlichen Situation zurückgestoßen würde.

Anmerkung des W. T. B.: In der Schweiz will man in diesem Artikel ein von deutscher Seite ausgehendes Friedensziel sehen. Wir sind ermächtigt, zu erläutern, daß diese Auffassung selbstverständlich unbegründet ist.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Zum Oberbeamten Oberbaudirektor wurde Geheimer Baurat Birller, vertragender Rat im Reichseisenbahnamt, ernannt.

* Neuerlaubungen zur Teilnahme an den Sitzungen des Reichstags. Der Fehl vom 10. Nov. 1915 ist dahin erweitert worden, daß die Mitglieder des Reichstags über den 2. Januar hinweg bis zum Schluß der am 11. Jan. 1916 wieder beginnenden Tagung zu beurkunden sind.

* Im Gewerbe des Auftrags zur preußischen Einheitsposten. Wie die "Kreuzzeitung" hört, wird sich der durch Auftrag zur Einführung und Vermögenssteuer zu bedende Bedarf in Preußen auf rund 100 Millionen Mark belaufen.

* npk. Eine Milliarde staatlicher Bauaufträge. Reichsregierung und Bundesregierungen werden der Frage vielseitiger, umfangreicher und lohnender Arbeitsbeschaffung für die Zeit nach dem Krieg ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Nach den in dieser Hinsicht bei allen Bundesstaaten vorhandenen und noch unverbrauchten Bauaufträgen und den aufgestellten Bauausführungsanschlägen läßt sich damit rechnen, daß jetzt schon Aufträge in Höhe von rund einer Milliarde Mark vorhanden sind, deren Vergabe zu gegebener Zeit bald erfolgen kann. Hierzu kommen weitere Beschaffungen aller Art für die verschiedenen Verwaltungsbereiche, zu denen alle wichtigen Gewerbe mehr oder weniger beteiligt sein werden. Daneben halten auch alle Kommunen größere und kleinere Aufträge bereit, die sich insgesamt auf mehrere hundert Millionen Mark beziehen.

Heer und Flotte.

Personalien. Generalleutnant v. Bagenki-Sieben in Halle-Giebichenstein, Führer einer Reservebrigade, ist, glücklich, in Heidelberg an Herzschlag gestorben.

Ordensverleihungen. Es wurden verliehen: die Schwert zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem General-

seines Hoffstaats empfing. Schon im Juli 1897, als ihn zu Tarnowitsch eine über 1000 Personen starke Abordnung als König von Polen begrüßte, trug er eine Kleidung, deren Wert man auf eine Million schätzte.

August der Starke übertrug sich selbst, als er nach der mit all den verschwenderischen Mitteln eines prächtigsten Hofs ausgestatteten Fürstenbegegnung mit Kaiser Leopold und König Friedrich Wilhelm von Preußen Ende August 1719 im Lustschloß zu Pillnitz, — Tage, von denen er selbst sagte, daß sie die glücklichste seines Lebens gewesen — Gnadenbeweise unter seine Künstlinge austeile. Damals erhielt Graf Brühl von ihm eine reich mit Brillanten besetzte Dose, in der eine goldene Repetieruhr lag; der übrige Raum war mit ungefachten Brillanten ausgefüllt. Von Bischofsworther erhielt er eine brillantierte Dose, die mit Dukaten gefüllt war, im Gesamtwert von 15- bis 16 000 Taler. Außerdem erhielt v. Bischofsworther vom Kaiser eine kostbare Dose mit 1500 Dukaten, und der Graf Marcolini eine goldene, reich brillantierte Dose von 10- bis 12 000 Taler Wert, und noch neun andere mit Portraits und Brillanten "kramoliert". Im ganzen blieben damals für 47 000 Taler Geschenke in Dresden...

Kriegsbriebe aus dem Osten.

Jahr durch die heilige Nacht.

Von unserm zum Ostheer entsendeten Kriegsberichterstatter.

Wojen-Armee, 24. Dezember.

Schnee und Wind steigerten sich im Lauf des Nachmittags, so daß in der heiligen Nacht starler Schneesturm über Litauen und Polen ging, 12 Grad Stärke, die zur Nacht wuchs. Die Straßen sind hoch verwehrt. Man kann nicht 10 Meter sehen. In einem litauischen Ort wurden nachmittags die russischen Gefangenem befreit. Ein paar polnische Damen haben Wollsachen und Wurst für sie gesammelt. Sie sitzen in der kleinen Stube, die drei Polinnen und erzählen von der

Leutnant und Divisionskommandeur Dieffenbach; daß Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haussoldaten von Hohenholzern dem Major v. Kiewitz, Chef des Generalstabes eines Kavallerieregiments.

Fürsorge für Familien Vermieter. Die auf Grund der Kriegs-Befolungsvorschrift bewilligten Gehalts- und Befreiungsbeträge an Angehörige Vermieter können, wie amtlich bekannt gemacht wird, bis zur Demobilisierung des betreffenden Truppenteils weitergezahlt werden, sofern nicht die hinterbliebenen Versorgung nach dem Gesetz vom 17. Mai 1907 früher einsetzt oder die für die Bewilligung gegebenen Voraussetzungen aufgehoben haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Vorsicht im Verkehr mit kriegsgefangenen Deutschen.

Von maßgebender Seite wird der "A. Volksztg." geschrieben: Ein erneuter Hinweis darauf ist geboten, daß in Briefen oder auf Postkarten an kriegsgefangene Deutsche im feindlichen Ausland seine Mitteilungen militärischer, politischer und wirtschaftlicher Art — auch nicht in Geheimsschrift — gemacht werden dürfen. Unsere Gegner können aus derartigen unbedachten Mitteilungen wichtiges Material für ihre Entwicklungen gewinnen. Die Angehörigen kriegsgefangener Deutscher stellen die schnelle und sichere Beförderung von Paketen und Postpaketen an diese in Frage, wenn sie solchen Sendungen schriftliche Mitteilungen beifügen. Die Annahme, daß diejenigen Mitteilungen in Paketen und Paketen leichter übersehen, als wenn sie in besonderen Briefen oder auf Postkarten versandt werden, ist durchaus unzutreffend.

* Schwurgericht. Vor dem Schwurgericht haben sich am 11. Januar zwei Angeklagte, Alfonso Diechhaupt und Eduard Fischer wegen des Raubansfalls und des schweren Diebstahls in einer Villa im Neroval zu verantworten. Auch des Einbruchs in die griechische Kapelle sind die Angeklagten dringend verdächtig, doch schwiegt in dieser Sache zurzeit noch die Voruntersuchung.

— Seinen 70. Geburtstag feiert heute Herr Stadtverordneter Kommerzienrat Heinrich Haeffner. Herr Haeffner ist Besitzer der "Rose", eines der ersten Hotels und Badehäuser unserer Stadt. Im Jahre 1888 wurde er von der ersten Wahlabteilung in das Stadtparlament gewählt, und seit dieser Zeit gehört er ununterbrochen der Stadtverordneten-Versammlung der Reichsstadt Wiesbaden als ständiges Mitglied an. Seine Hochleistungen kommen besonders den Beratungen und Beschlüssen der Kurdeputation zu, deren Mitglied er ist. Herr Haeffner ist Vorsitzender des "Vereins der Hotel- und Badehaus-Inhaber Wiesbadens" und der einzige Hotelbesitzer, der als Handelsrichter tätig ist. So viel wir wissen, ist er ferner der erste Hotelbesitzer, dem der Charakter als Kommerzienrat verliehen wurde.

* Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der cand. phil. Heinrich A. aus Biebrich a. Rh., zurzeit Befeldwebel im Infanterie-Regiment 153; die im Osten als Kompanieführer stehenden Offiziere Hauptmann d. R. Umtürkischer Scherzen g. aus Höchst a. M. und Leutnant d. L. Heldmann, Luteanbeamter am Königl. Theater in Wiesbaden; der Obermatrose Wilh. Mitteldorf, Sohn des Dachdekers Jafro Mitteldorf in Wiesbaden.

* Der Postanweisungsvertrag mit der Türkei. Die Postdirektion in Konstantinopel kündigt an, daß am 1. Februar 1916 der Postanweisungsvertrag mit Österreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Skandinavien und Bulgarien beginnt.

* Buttermangel und Land. Die Ausführungen eines praktischen Landwirts in der Moigenauzeitung vom 24. Dezember, die sich auch auf den Westerwald bezogen, treffen für den Oberwesterwaldkreis nicht zu. Hier besteht kein Ausfuhrverbot für Butter, zwar hat kurze Zeit ein solches bestanden, doch war wirklich Butterhändlern auch in dieser Zeit die Ausfuhr gestattet. Wenn also Landwirte im Oberwesterwaldkreis Butter einschicken, so geschieht das nicht, weil sie dieselbe nicht los werden können, sondern weil ihnen der festgesetzte Höchstpreis zu niedrig erscheint. Und das ist

vergangenen Weihnacht, in der sie noch für nicht in Gefangenenschaft geratene russische Soldaten Weihnachtspakete gefüllt haben. "Da mußten wir Weihnachten noch 12 Tage später feiern mit Sibirien, heute können wir in Litauen es mit Europa feiern. Ist feiern ein guter Ausdruck? Wir waren einmal groß um den Christbaum und sind jetzt zwei. Aber das geht hier und dort so." "Hier und dort so", sagen die anderen.

Durch den stehenden Schnee marschiert die Kompanie zur Kirche. Ein hoher, lichterlohglühender Raum glänzt. Ein Lehrer spielt die Orgel, an der die Pedale getrochen sind. "Stille Nacht, heilige Nacht". Die vielen, nicht mehr jungen Gesichter, die der Krieg gezeichnet hat, werden still. Die Augen sehen in die Ferne. "Kameraden", sagt der Hauptmann und Kompanieführer, seine feste Stimme bebt nicht den Raum. "Das ist das zweite Kriegsweihnachten. Würde es wohl jeder gern anders feiern. Der Krieg dauert. Wir sind in Feindeland und tun unsere Pflicht. Haben gar keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen, können froh sein und stolz sein über diese deutsche Weihnacht in Feindeland. Im Osten, im Westen, im Norden, im Süden stehen siegreich unsere Kameraden. Feiern wir Weihnachten in dankbarer Demut, in heiligen Gedanken, in Kameradschaftlichkeit mit allen, die für deutschen Frieden kämpfen, arbeiten, siegen." Das "Niederländische Danzgebet" braust durch den Raum: "Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten..." Eine kleine Pause. Die Mannschaften holen sich die aufgebauten Geschenke. Wollsachen, Pfefferkuchen, ein schönes Messer. Ihr schönstes Geschenk war, daß jede Familie zu Hause 50 M. von der Kompanie bekommen hat. Ein Offiziersheim hatte diesen Übertritt erwirtschaftet. Die Leute nahmen ihre Sachen, die Bilder vergaßen. Langsam stampfen sie in die Schneenacht hinaus. Ihre schweren Gestalten ziehen sich seit gegen Sturm und Schnee, wie ihre Gedanken sich gegen jeden Druck richten. Deutsche Weihnacht.

(Renf.)
Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

er tatsächlich auch, wenn man ihn mit den festgesetzten Preisen in den Nachbarkreisen in Beziehung setzt.

— Keine Butter zum ersten Frühstück. Der Magistrat unserer Nachbarstadt Frankfurt hat eine Verordnung erlassen, nach welcher zum ersten Frühstück in Gothafer keine Butter an Gäste verabreicht werden darf. Ferner wird in der Verordnung darauf aufmerksam gemacht, daß die Verabreichung frischer Butter an Gäste in jeder Form verboten ist, also auch in Gestalt von bestickten Broten.

— Die Preußische Verlustliste Nr. 414 liegt mit der Verlustliste Nr. 17 der Kaiserlichen Schützen, der Bayerischen Verlustliste Nr. 243 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 324 in der Tagblattspalterhalle (Auskunfts-Schalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Kaiserlichen Regiments Nr. 80, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 223 und 224, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, 87 und 118, des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 21, des Pionier-Regiments Nr. 25 und des Pionierbataillons Nr. 21.

— Für den türkischen Roten Halbmond. Spenden zu Gunsten des türkischen Roten Halbmondes und der Dardanellenkämpfer werden noch wie vor gerne bei dem Kaiserl. Türkischen General-Konsulat, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 18/20, entgegengenommen.

— Weihnachten in Bazaretten. Eine schöne Weihnachtsfeier fand auch im bayerischen Teile des Hotel "Hahn" statt. Freunde und Gönner hatten im Verein mit den beiden Schwesterinnen die Liebes-tätigkeit des Roten Kreuzes ergänzt und nahmen an der Feier teil, die mit einer Ansprache des Herrn Deon Bösel eröffnet wurde. Herr Robinson erfreute durch seine Violinist und Hr. Schucht durch ihren Gesang Verwundete und Gäste. Nach dem Kaiserhochamt — ausgetragen durch den leitenden Arzt Herrn Dr. Hirsch — trug Herr Justizrat Dr. Fleischer seine Tondichtung der Kaiserhymne vor. Daß auch der Humor zu seinem Rechte kam, ist selbsterklärend. In dem Liede „Die englische Wit“ erreichte er seinen Höhepunkt. Die Feier wird allen Teilnehmern eine schöne Erinnerung sein.

— Weihnachtsfeier im Kindergarten. Im großen Saale des Gemeindehauses, Steinstraße 9, fand eine Weihnachtsfeier für die Kinder statt, die täglich dasselbe den Kindergarten der Damen Borch und Neumann besuchten. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Alle Anwesenden folgten mit großem Interesse den biblischen Vorzügen und Lieder der Kleinen, die in einem schönen Gedicht nicht erfollos um eine Gabe für arme Krieger bateten. Herr Pfarrer Schäfer hielt eine Ansprache. Die Kinder erhielten Geschenke und erfreuten ihre Eltern mit Arbeit, welche sie unter Aufsicht der „Tanten“ gemacht hatten.

— Persönliche Nachrichten. Der Offiziersstellvertreter und Adjutant in einem Armierungsbataillon, Regierungskreisfetzer Meyer aus Wiesbaden, wurde zum Feldwebel-Leutnant befördert.

— Auszeichnung. Dem Restaurant im Königl. Posttheater, Herr Christian Alauer, wurde von dem Herzog von Coburg und Gotha der Titel eines Herzoglich Sächsischen Hoflieferanten verliehen.

Dorbericht über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königliche Schauspiele. Für Donnerstag, nachmittags um 3 Uhr, ist vielfach Wünschen entsprechend, eine Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ bei Volkspreisen festgesetzt worden, während am Abend die Oper „Mignon“ im Abonnement C zur Wiederholung gelangt. Am Freitag findet, wie bereits mitgeteilt wurde, im Abonnement A eine Aufführung der italienischen Oper „Der böse Geist“ (Kupferdrababundus“ mit den Damen Doppelbauer, Eichelsheim, Gauth, Engelmann, Haas, Krämer und den Herren Albert, Adriano, Ehren, Herrmann, Jacoby, Lehmann, Nodius, Schwab, Schneeweiss, Testet und

Hollin in herausragender Rollen steht; mit Rücksicht auf den Silvesterabend beginnt die Vorstellung bereits um 6 Uhr. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Jugendvorstellungen in den Monopol-Lichtspielen. Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 3 bis 7½ Uhr finden in den Monopol-Lichtspielen zu ermäßigten Preisen Jugendvorstellungen mit einem besonders guten Programm statt. Lustige Geschichten von zwei Mädchen, Besuch bei dem Christkind, ein stimmungsvolles Weihnachtsspiel „Hänsel und Gretel“ (Uraufführung eines Monopolfilms), Weihnachtsstrand — und Letztes eines kleinen Straßenläufers schildernd, Tierbilder und der Natur- und Kriegsfilm „Österreichs Krieg in 2000 Meter Höhe“, der als besonders bildend von den Berliner Schaldehöfen für Jugendvorstellungen empfohlen wurde, kommen zur Aufführung. Der zuletzt erwähnte Film läuft auch in der Vorstellung für Erwachsene ab 7½ Uhr.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Biebrich, 28. Dez. Das vom diesigen „Männergesangverein“ veranstaltete Wohltätigkeitskonzert hatte sich eines außerordentlichen Erfolgs zu erfreuen. Das lebende Bild: „Madonna mit Engeln“ nach Bruegel d. J. Altar dargestellt von den jungen Damen Baum und zwei Kindern, versetzte die Zuhörerheit in die weihvolle Weihnachtsstimmung. Die Chöre gaben Zeugnis von feiner Einbildung. Solo resp. Duett boten die Herren Emil Schmidt und Willi Frechenbauer. Sie ernteten eben solch großen Beifall wie die Vortragenden des Gedichts „Alles“ und die Schülerinnen Else Schäfer und Röthe Kunz. Reichen Applaus fanden auch die Klavierkonzerte der Schülerin Hedwig Frechenbauer und des Dirigenten Herrn Silbersdorff. Am Schlusse wurde das Theaterstück „Christkind im Schuhkartell“ gespielt. Der Extrag des Abends kommt der Kriegsblüste zugute.

= Biebrich, 28. Dez. Die 5. östliche Sparallee Biebrich hat im Interesse des Publikums die Geschäftsstunden für die Zeit vom 3. bis einschließlich 8. Januar 1916, vormittags von 8 bis 12½ Uhr und nachmittags von 2½ bis 6 Uhr festgelegt. (Gewöhnliche Geschäftsstunden siehe Anzeige.) Das Rassenlokal befindet sich Biebrich, Rathausstraße 59.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Eine Bonifatius-Gedenkmäler.

ht. Frankfurt a. M., 28. Dez. Zur bleibenden Erinnerung an das erste Auftreten des hl. Bonifatius, des „Apostels der Deutschen“, vor 1200 Jahren planen die deutschen Katholiken unter der Führung des Bonifatiusvereins den Bau einer Gedächtnis- und Gedenkmäler in Frankfurt a. M.

ht. Höchst a. M., 27. Dez. Zur Befreiung der durch den Krieg entstandenen erhöhten Ausgaben bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung einen weiteren Kredit von 100 000 M.

Sport und Luftfahrt.

* Weiderennen in München. In der bayerischen Hauptstadt sollen im nächsten Jahre wiederum sowohl Galopp- wie Trabrennen stattfinden. trotzdem der finanzielle Erfolg bei den diesjährigen Rennen nicht sehr befriedigend war.

* Ausfall der „Grand National“ in Liverpool. Nach dem Derby muß der Engländer auch auf sein volkstümliches Rennen, die Grand National Steeple Chase zu Liverpool, das schwerste Hindernisrennen der Welt, verzichten. Aufgrund der Übernahme des Renngebäudes durch die Militärbehörde sieht sich das British Hunt Committee zu der Erklärung gezwungen, daß das seit dem Jahre 1839 alljährlich im März zu Liverpool ausgetragene Rennen diesmal nicht vor sich gehen kann. Auch die Osterrennen in Manchester müssen aus dem gleichen Grunde ausfallen.

Neues aus aller Welt.
Beim Wilden erschossen. Berlin, 28. Dez. In der Umgebung von Königswalde im schlesischen Kreis Neisse wurden vom gestrigen Morgen mehrere Personen beim Wilden getötet. Als diese auf den mehrmaligen Anruf des Forstes nicht stillstanden, sondern zu fliehen versuchten, gab der Beamte einen Schuß ab, wodurch der Jäger aus Rosenthal aus der Stelle getötet wurde. Die Angel war durch den Schuß hindurcgegangen. Der Sohn des Jägers hielten seit längerer Zeit mit dem erledigten Wild schwunghaften Handel getrieben.

Die Bluttaut einer 15jährigen. Berlin, 28. Dez. Im Hause Wrangelstraße 19 überstieß die 15jährige Anna Poltorowski ihre 22 Jahre alte Schwester Anna und verlegte sie durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich. Anna Poltorowski sprang dann aus dem Fenster des dritten Stockes auf die Straße; sie ist sterbend nach dem Krankenhaus gebracht worden.

Von einer Lawine verschüttet. Innsbruck, 28. Dez. Nach einer Privatnachricht hat sich im Gesetzbuchamt im Gebiete des Tauris in Südtirol in den letzten Tagen ein Unglücksfall schwerer Art zugetragen. Eine Hochgebirgsportugie geriet unter einer Lawine. Es wurde zwar sofort Hilfe angeboten, es war aber nicht zu verhindern, daß nur einer von den unter den Schneen geratenen Soldaten gerettet werden konnte. Dieser, der von 10 Uhr vormittags bis um Mitternacht des Unglücksstages unterm Schnee lag, wurde lebend und völlig unverletzt ausgegraben. Der Mann hatte unter den Schneemassen eine glückliche Lage, welche ihm das Atmen ermöglichte. Die Wiederbelebungswürfe hatten sehr bald gingen Erfolg. Unter den Toten befindet sich auch der Alpenhüter und Standesherrn-Unterjäger Peter Schmid, ein Sohn des Baumeisters und Besitzers des Saldenhofs Otto Schmid.

Ostmarkiger Sturm in der Nordsee. W. T.-B. Christiania, 28. Dez. Der Orkan, der zu Weihnachten an der norwegischen Küste wütete, ist der heftigste seit Menschengedenkern gewesen. Zahlreiche Dampfer erlitten Havarien. Der aus dem Weißen Meer nach Tromsö zurückkehrende Dampfer „Modig“ konnte sich nur dadurch vor dem Untergang retten, daß er seine Petroleumladung über das Meer auspumpte. Der Küstendampfer von Christiania nach Bergen hatte 4 Tage Verspätung. Mehrere Dampfer sind mit einer so starken Eisbüschel bedeckt gewesen, daß sie einen Rothosen anlaufen mußten.

Verheerender Sturm an der englischen Küste. W. T.-B. London, 28. Dez. Ein gewaltiger Sturm, wie er seit Jahren nicht vorgekommen ist, hat England heimgesucht und großen Schaden angerichtet. Die telegraphischen und telefonischen Verbindungen sind unterbrochen. Im ganzen Lande wurden von vielen Hunderten von Häusern die Dächer weggerissen. Berichte zahlreicher Schiffbrüche sind eingelaufen. Die Küsten sind mit Wrackstücken überzogen.

Ein holländischer Dampfer aufgefahren und wieder flott. W. T.-B. London, 27. Dez. (Rückblick) Lloyd meldet aus Deal: Der Holland-Amerikadampfer „Nieuwe Amsterdam“, der von New York kommt, die Downs 7.30 Uhr früh bei Leuchtturm ist aufgefahren. Der Dampfer war um Mittag wieder flott und setzte seine Fahrt nach Norden fort.

Reklamen.



Schmächtliche, Blässearme, Nervöse, Reconvalescente, durch Verwundung oder Strapazen heruntergekommene finden in Dr. Hommel's Haematoxylin

ein energisches Kräftigungsmittel.

Verlauf Apotheken & Droperien. Preis pro Flasche 10

das vierte Vierteljahr 1915 eine Ausbeute von 250 M., wie im vorhervergangenen Vierteljahr, verteilen.

* Zur Beschlagsnahme wollener und halbwollener Lumpen. Die Sortierbetriebe, die von der Kriegsbedarfs-Aktiengesellschaft mit dem Ankauf der im § 2 der „Bekanntmachung“ betreffend die Beschlagsnahme, Veräußerung und Verarbeitung von wollenen Wirk- und Strickwarenlumpen und halbwollenen Abfällen der Wirk- und Strickwarenherstellung“ bezeichneten Gegenstände für die Zwecke des Heeres- und des Marinebedarfs beauftragt wurden, sind auf Grund des § 6 der Bekanntmachung von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums in der Nr. 303 des „Reichs- und Staatsanzeigers“ veröffentlicht.

* Neuerliche Preiserhöhung für Etuis. Der Verband der Etuisfabrikanten Deutschlands erhöhte die Preise abermals um 5 Proz. infolge der anhaltenden Verteuerung der Rohstoffe.

* Betriebsgesellschaft für Orientalische Eisenbahnen. Die Entschädigungsansprüche, die sich die Bank für Orientalische Eisenbahnen und die Deutsche Bank bei dem seinerzeitigen Verkauf von 51 000 Orientbahnen an die Österreichisch-ungarische Bankengruppe für ihren Gewinnengang bei künftigen Verstaatlichungen der Orientbahnen vorbehalten, wurden vor kurzem dadurch abgelöst, daß die Käufergruppe den Verkäufern einen Betrag von etwa 3 Millionen Kronen zahlt.

* Die Bestrebungen zur Errichtung eines allgemeinen Zementkartells für Deutschland, von denen vor einigen Monaten die Rede war, sind nach dem „B. T.“ nunmehr als gescheitert anzusehen. Die derzeitige ungeklärte Lage der gesamten Zementindustrie und namentlich die Verschiedenartigkeit der Interessen der einzelnen bereits bestehenden Verbände stehen den Einigungsdenken hindernd im Wege. Wie zu dem jetzt erfolgten Scheitern des Planes noch berichtet wird, sind die Verhandlungen wegen des Widerspruchs einiger großer Zementwerke im Westen ohne Erfolg geblieben. — Damit darf diese Hilfsaktion für das Zementgewerbe ebenso wie der vordem aufgetauchte Gedanke einer Kontingentssteuer unter Privilegierung der bestehenden Zementunternehmungen wohl als einstweilen erledigt gelten.

Marktberichte.

* Berliner Großhandelspreise für Speisekartoffeln. Im Berliner Kartoffelgroßhandel wurden vom 23. bis 25. Dezember folgende Preise (für 100 kg gute, gesunde Ware, ab Berliner Bahnhöfen) gezahlt: Dabersche Kartoffeln 6.50 fl; 7 M., Magnum bonum 6.50 bis 7 M., Wohltmann 6 bis 7 M., Silesia und andere runde weiße Speisekartoffeln 6 bis 7 M. Die Kartoffelzufuhren nach Berlin haben in der vergangenen Woche infolge des Frostes stark nachgelassen; es kamen auf den wichtigsten Eingangsbahnhöfen nur 3087 Tonnen, d. h. 3215 Tonnen weniger als in der Vorwoche, an. Ware ist daher knapp. Die Preise blieben unverändert.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Belegschaftslage „Der Roman.“

Herausgeber: R. Hegele & Co.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. R. Hegele für den Unterrichtsstoff: R. R. Rauschert; für Nachrichten aus Wissenschaft und den Kriegs- und Friedensfeldern: R. R. Rauschert; für „Societät“ und „Schriftsteller“: R. R. Rauschert; für „Schauspiel“ und „Theaterleben“: R. R. Rauschert; für den Geschäftsbereich: R. R. Rauschert; für die Belegschaftslage: R. R. Rauschert.

Druck und Verlag der R. R. Rauschert'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Abonnement: 12 bis 1 Uhr.

Handelsteil.

Die Verjährung im Kriege.

Wenn das bürgerliche Jahr zu Ende geht, hat der Geschäftsmann allerlei zu bedenken, damit er sich vor Verlusten bewahren kann. Eine der wichtigsten Fragen in dieser Zeit ist die der Verjährung von Forderungen. Das bürgerliche Gesetzbuch zählt in seinen §§ 196 und 197 eine ganze Liste von Ansprüchen auf, die in zwei oder vier Jahren verjährten. Die Verjährung kann bekanntlich durch gewisse Rechtshandlungen unterbrochen werden. Wie steht es nun mit dieser Angelegenheit in diesem Jahre?

Unter dem 22. Dezember 1914 hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die ihm erteilte Ermächtigung zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 3. August 1914 eine „Bekanntmachung über die Verjährungsfristen“ mit Gesetzeskraft vom Tage ihrer Verkündung dahin erlassen, daß die in den erwähnten Paragraphen genannten Ansprüche, soweit sie noch nicht verjährt sind, nicht vor dem Schlusse des Jahres 1915 verjährten. Die weitere Dauer des Krieges führt dann zu einem zweiten Erlass unter dem 4. November 1915, der die Gültigkeit jener Ansprüche bis zum Schlusse des Jahres 1916 verlängert. Außerdem bestimmte diese Vorschrift, daß unter sie auch andere Ansprüche fallen, deren Verjährungsfrist durch andere gesetzliche Vorschriften als die der Paragraphen 196 und 197 geregelt ist. Somit verjährnen also alle noch nicht vor dem 22. Dezember 1914 verjährten Ansprüche, deren Verjährungsfristen reichsgesetzlich geregelt sind, nicht vor dem 31. Dezember 1916, gleichviel, durch welches Gesetz die Fristen festgesetzt sind. Das sogenannte Kriegsteilnehmerschutzgesetz vom 4. August 1914 hatte nur zugunsten der Kriegsteilnehmer und ihrer Gegner die Verjährung bis zur Beendigung des Kriegszustandes gehemmt, die Bundesratsverordnungen gelten dagegen für alle natürlichen und juristischen Personen, Inländer und Ausländer. Es handelt sich hier um die Schulden des täglichen Lebens, an denen bei der leider noch immer so verbreiteten Borgwirtschaft in Deutschland weite Kreise beteiligt sind. Die Hinausschiebung der Verjährung bezweckt die Entlastung der infolge des Krieges nur schwach besetzten Gerichte und es ist zu wünschen, daß die Gläubiger nach Möglichkeit die durch den Krieg erschwertes Lage ihrer Schuldner berücksichtigen und zum Nutzen der Allgemeinheit von der gerichtlichen Einmahnung absehen.

Banken und Heereslieferungen.

Das Verhältnis der Banken zum Handel und zur Industrie hat sich im Laufe des Krieges geändert. Während im Frieden die private Arbeit mit ihren Kreditansprüchen die Banken beschäftigte, ist im Kriege der Staat mit seinen Anforderungen auf den ersten Platz gerückt. Die neuen Aufgaben, die der Güterproduktion gestellt wurden, haben auch auf die Bedeutung der Kreditinstitute zurückgewirkt. Wie sich das neue Verhältnis gestaltet hat, wird in Nr. 19 der Wochenschrift „Der Staatsbedarf“, Zentralorgan für staatliche und kommunale Wirtschaftspolitik und für das gesamte Lieferungswesen (Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW. 68) in einem Aufsatz von dem Finanzpolitiker Leo Jelles gezeigt. Die Beschleunigung des Güterumsatzes und der Umwandlung von Verbrauchsgütern in Barkapital hat die Bedeutung des Kredits eingeschränkt und die Ansammlung greifbarer Mittel gefördert. An die Stelle der Bankschulden sind Bankgläubiger getreten. Die

fremden Guthaben, die den Finanzinstituten reichlich zur Verfügung gestellt sind, haben ihnen u. a. eine umfangreiche Beteiligung an den Kriegsanleihen ermöglicht. Auf diese Weise sind sie zu Umformen der allgemeinen Kapitalkraft geworden. Sie versenden den Geldstrom in das Hochspannungsnetz, das sich über die gesamte deutsche Wirtschaft breite. Die Heereslieferungen sind mittelbar und unmittelbar in den Arbeitskrieg der Banken eingeschaltet worden und haben einen wesentlichen Einfluß auf die Erträge des Bankgeschäfts. Aber Jelles weist darauf hin, daß die neuen Beziehungen zwischen Kreditinstituten und Industrie nicht überschätzt werden dürfen; denn gerade in der Stärke der finanziellen Eigenschaften der Produzenten und Händler liegt der Keim zur Selbstständigkeit. Wer selbst über Geld verfügt, braucht sich zur Finanzierung von Aufträgen nicht an die Banken zu wenden. Deshalb wird sich die Solidität und Arbeitsfähigkeit der deutschen Finanzwelt erst dann wieder im richtigen Lichte zeigen, wenn die alten Grenzen des Geschäfts wiederhergestellt sind.

Berliner Börse.

§ Berlin, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht) Bei geringer geschäftlicher Betätigung war die Gesamtstimmung an der Fondsbörse heute im allgemeinen etwas freundlicher. Rüstungspapiere und amerikanische Papiere wurden zu etwas höheren Kursen genannt. Ausländische Wechselkurse weiter fest, mit Ausnahme von Wien.

Banken und Geldmarkt.

* Nationalbank für Deutschland. Wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, wird nach dem Rücktritt des Herrn Winterfeld durch den Aufsichtsrat der Nationalbank für Deutschland eine Ergänzung der Direktion, die gegenwärtig aus den Herren Martin Schiff und Emil Wittenberg besteht, durch Berufung des Herrn Ernst Wallach, bisher in Firma A. Falken

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drücke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. 2. Arbeit, sow. tücht. Lehrlin., in Damenpuff. w. ausg. b. ge. Adressen im Tagbl.-Verlag. Zg. Steinbürgerliche Köchin (25-30 Jahre) auf 15. Januar für größeren Haushalt gesucht. Off. u. W. 525 an den Tagbl.-Verlag. Tüchtige Frau s. Sibylle d. Hausfrau gesucht. Kästnerstraße 7, 2 St. Kleinges tütigtes Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. Kästner Straße 8. Tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn auf 1. Januar gesucht. Rauenthaler Str. 19, Part. I. Sauberes Küchenmädchen sucht Villa Olinda, Gartenstraße 22. Junges evangel. Mädchen auf 15. Januar gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 22, 8 rechts. Einfachstes tütigtes Mädchen sofort oder später gesucht. Kretina, M. Burgstraße 8, 8. Stock.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin, welche womöglich schon in Weinhandlung war, wird gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 70, Weinhandlung.

Dame

gewünscht im Verleih mit vornehmst. Publikum, für Empfang und Durchführung (Stenogr. Schreibmasch.) gesucht. Es wollen sich nur gewissenhafte u. zuverlässige Damen für diesen Vertrauenspost melden. Off. u. W. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Von!

Tüchtige brandfundierte Verkäuferin, sowie

Borarbeiterinnen

gesucht. Heinrich Fried, Kirchgasse 50/52.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für mein Wäschegeschäft sofort gesucht.

J. Bacharach,

Webergasse 3.

Gewerbliches Personal.

Gesucht Köchin oder einfaches Fräulein mit guten Bezeugnissen über Charakter, Kochen u. Räumen. Angebote unter W. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Damenpuff

für sofort werden mehrere tüchtige II. Arbeiterinnen gesucht.

Jahres-Stellung!

Nur perfekte Arbeiterinnen wollen sich melden.

Zorbach, Luisenstr. 24

Damenbutz. - Grashandlung.

Zur selbständigen Führung eines Haushalts mit 3 Kindern (im Alter von 5-12 Jahren) wird eine unabkömmlinge, gebildete und gesunde

Frau oder Fräulein

gesucht

welches zur Haushaltstübung und Kindererziehung geeignet ist und Reizung dazu besitzt. Angebote unter W. 526 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin

zum 1. Januar 1916 gesucht. Bension Rüster, Hainerweg 4.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann

aus der Lebensmittelbranche gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an Langsdorf, Emser Straße 40.

Mädchen

am liebsten vom Lande, gesucht Oranienstraße 2. Part.

Junges Mädchen, welches auch Liebe zu einem Kind hat, gesucht Wielandstraße 12, 8. r.

Sauberes Mädchen gesucht Karlstraße 22, 1.

Junges Mädchen für nachmittags bei lädt. Kind gesucht, welches auch leichte Hausarbeit mit verrichten muss. Räheres im Tagbl.-Verlag. Zg.

Junges Mädchen gesucht Geißbergstraße 12.

Junges Mädchen, Alter 15-18 Jahre, ingösüber gesucht.

Kleinges Mädchen, das lachen kann, gesucht. Kantine II/80, Schiersteiner Straße.

Tüchtiges Monatsmädchen, durchaus ehrlich sofort gesucht. Döhre im Tagbl.-Verlag. Zg.

Monatsfrau oder -Mädchen vorm. von 8-10 u. nachm. v. 2-8 Uhr gesucht Philippssbergstraße 49, 2.

Siehe sofort von 8-11 Uhr sucht. Monatsmädchen, unabhängige Frau. Kaiser-Friedrich-Ring 88, 2 rechts.

Saub. Monatsfrau 2 Stund. vorm. gesucht Wielandstraße 18, 3 linfs.

Einf. reine. Monatsm. v. 14-17 St. vorm. gesucht Goethestraße 18, Part. I.

Eine saubere Monatsfrau gegen guten Lohn sofort gesucht Taunusstraße 51, 2 linfs.

Dame wünscht besseres Mädchen od. Frau zwei Stunden des Morgens möglich zur Bedienung u. dieselbe im Stuhl einzufahren. Nachzufragen morgens bis 11 Uhr, Villa Speranza, Erbachstraße 3.

Saubere ordentliche Büfrau vormittags gesucht. Beding. Erfüllt. Zeitung 2. Baden.

Junge für nachmittags gesucht Rheinstraße 62 Part.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht.

Rich. Müller, Vier-Viertel, Döheimer Straße 121.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht.

Rich. Müller, Vier-Viertel, Döheimer Straße 121.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Reinen ehrlichen Ausläufer sucht Bäckerei Kramer, Langgasse 19.

Fuhrmann gesucht Döheimer Straße 80.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roosstraße 16.

Gewerbliches Personal.

Kunstsal., Trum., Ottom., u. Stühle
käuflich zu verl. Darmstraße 34, 1. Et.
Rähmaschine,
fast neu, Hand- und Fußbetrieb, zu
verl. Horn, Niederrheinische 20.
Wiesner Kindergartenwagen bill. s. v.
Dohheimer Str. 72, Wiss. 1 rechts.

Gut erhaltenes Schaufelpferd,
1. Paar Rückenstücke, Sofa, alter
Mahagonitisch, Bett m. Polsterbett,
Flurholz, altertum. Schachspielstücke
zu verkaufen. Händler verbieten.
Scharnhorststraße 24, Port. links.

Händler - Verläufe.

Fest neuer Militär-Bergmantel,
eigen Feldgrau, innen Opossum, für
Offiziere ins Feld sehr geeignet, bill.
zu verl. Wiesmannstraße 27, 2.
Bergfahrt bis Brusthöhe m. **Muffe**
bill. zu verl. Wiesmannstraße 27, 2.
Zwei schöne große Teppiche
bill. zu verl. Wiesmannstraße 27, 2.
Elektrische Tafellampen,
echte Ost.-Birn., Batterien, ausprob.,
stets fr. W. Krause, Wiesbaden 10.
1 vollst. Höhe 45, gr. Abendstisch 18,
1. u. 2. Kleiderst. 12-30, Wasch-
kom. 15. Nacht. u. Nachttisch 8-8,
Auszieh. u. end. Tische 4-20, Spies
5-15, 6. Waschbetten 28-40, Sofa
m. 4 Sess. 28 usw., Balkamit. 17, 1.

Berkäufe**Privat - Verläufe.**

Bernhardiner,
flüssig, schönes Tint. 1½ Jahre alt,
preiswert zu verl. Frau Clara Böde,
„Lilla Ruppert“, Sonnenberger
Straße 40.

5 Hühner, 4 Enten
zu verkaufen Karlstraße 15, 1.

Au verkaufen:
schwarzer Bergamantel (Größe 44),
eine Steinmader-Garnitur, ein
Blauer Rock, moderner Krug, alle
alles gut erhalten.

kleine Webergasse 11, Laden.

Lexikon, Geschichts-,
Pkt., Astromonie-Bücher zu ver-
kaufen Seecendorfstraße 4, 1.

Klapplamera, 9×12, zu verl. oder
gegen kleinere Kameras zu verkaufen.
Ans. u. D. 525 an den Tagbl.-Verl.

Kaufgesuche

Nepolver zu kaufen
gesucht Johannisberger Straße 1, 2. Et.

Fran Klein,
Telephon 3490, kein Laden,
zahlt den höchsten Preis für gute
Herrn- u. Damenleid., Schuhe, Möbel.

Fran Stummmer
Neugasse 19, 2. Et., kein Laden,
Telephon 3331

zahlt allerhöchst. Preise f. getr. Herr.,
Damen- und Kinderleider, Schuhe,
Wäsche, Pelze, Gold, Silb., Brillant,
Flanderscheine und Fahngesäfte.

Nur D. Sipper, Riehlstr. 11,
Telephon 4878, zahlt am besten weg-
wechsel. Bed. f. getr. Herren-, Damen-
u. Kinderleider, Schuhe, Wäsche, Fahngesäfte,
Gold, Silber, Möbel, Tew., Pelze und alle andauernden Sachen.
Komme auch nach auswärt.

Jagdhorn,
rund, mit Ventilen, gut erhalten,
gesucht. Offer. mit Preisangabe u.
D. 526 an den Tagbl.-Verl.

Möbel jeder Art zu verkaufen
Hermannstraße 6, 1.

Gästebuch, Wendel, Brenner, Btl.,
Gästeb., Gaßloch, Badew., Bapshaine
bill. zu verl. Krause, Wellstrasse 10.

Kaufgesuche

Sohn,
junger diebstädtischer, gesucht. Off. u.
D. 527 an den Tagbl.-Verl.

Tevich, gut erb., ca. 4×5 Mit.,
ehest. Rohtoof, el. Bügeleisen ges.
Off. m. Br. u. K. 1 hauptpostlagernd.

Vinif., Flaschen, alte Violinen f.
u. kaufen. G. Wolff, Wilhelmstr. 16.

Handlamera
gesucht Schlichterstraße 9, 8.

Briefmarken u. ganze Sammlungen
kauf. Seibel, Rabenstraße 34, 1.

Goldspeigel (Trum.), Kleiderschrank
(Weißg.), Überquerden, Läufer zu
L. ges. Angeb. u. D. 527 Tagbl.-Verl.

Samt. anbrang., Möbel, Federbetten,

Gewebe kaufen Wiesmannstraße 17, 1.

Glasauflauf für Theke gesucht.

Off. u. D. 527 an den Tagbl.-Verl.

Eleg. leichter Kinderkleid.

mit Rödelbeschlag u. Schuhblech zu
kaufen gesucht. Angeb. mit Preis

Wolfs., Klemmerberg 27.

Wiesbadener (quiter Schäfer).

u. Nachhilfestunden erzielt, gesucht.

Off. u. D. 525 an den Tagbl.-Verl.

Gymnasiasten u. Realgymnasiasten
finden gewissenhafte Nachhilfe bei ex-
z. Lehrer, Dr. Kreis 20 Mk.
monatlich. Gefällige Offerten bis
2. Januar unter G. 528 an den

Tagbl.-Verl. erbeten.

Obere Lehrerin erzielt Unterricht

u. Nachhilfe zu mögl. Br. Off. unter

D. 525 an den Tagbl.-Verl.

Staats. gepr. Lehrerin, i. Ausl. gew.

erzielt g. Stad. u. Nach. in all. Süds.

Röder im Tagbl.-Verl.

Violin. Unterricht erzielt gründl.

Heinemann, Rüsselsheim, Müllerstr. 9.

Alvierunterricht ert. zu mögl. Br.

Stadt. g. Lehrerin. Dohh. Str. 55, 1.

Näheres Kuhbergstraße 9.

Gefunden Ketten-Armband.

Näheres Kuhbergstraße 9.

Gefunden Goldring.

Näheres Kuhbergstraße 9.

Stadt. Sparfasse Biebrich



Herrnsprecher
Nr. 50
Biebrich

Börschedonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3023.

mündeliger

Zinsfuß 3½-4%

Tägliche Verzinsung

Bermietung von Sicherheitsschränken.

Kassenofizial: Biebrich, Rathausstraße Nr. 59.

Geöffnet von 8—12½ und 3—5 Uhr. F 211

Frauenverein der Lutherkirchengemeinde.

C. B.

Mitglieder-Verammlung

am Mittwoch, den 12. Januar 1916, abends 6 Uhr, im Konfirmanden-Saal I der Lutherkirche.

Tageordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Eratzwahl für zwei aus dem Vorstand ausscheidende Mitglieder.
4. Verschiedenes.

F 543

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Nr. 73.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1888.
- 2) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
- 3) Geneser 180Lire-Lose von 1869.
- 4) Hessen-Nassauische Rentenbr.
- 5) Russische 3½% Conversations-Obligationen Emission 1898.
- 6) Salonik-Constantinopeler Eisenbahn, 8% Obligationen.
- 7) Vereeniging tot Bevordering van's Lands Weerbaarheid in Rotterdam, An.v. 1871 (2½ FL-L.).
- 8) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe.

1) Bukarester 4½% (früher 5%)

Stadt-Anleihe von 1888.

Verlosung am 1/14. Oktober 1915.

Zahlbar am 1/14. Dezember 1915.

a 500 Lei. 31 68 212 244 268

414 442 459 482 551 571 575 587 788

839 848 1036 129 200 225 251 293

344 424 640 651 734 774 800 886 899

985 2003 067 102 197 231 270 358 422

432 472 532 532 671 804 841 918 3068

125 219 290 318 458 565 590 597 685

791 871 929 4058 103 234 245 374 393

474 509 544 606 646 798 800 847 868

862 890 977 5048 177 188 229 517 377

428 488 540 553 661 688 749 841 983

8046 052 148 178 335 462 455 524 590

613 707 788 884 918 929 987 7044 078

218 268 294 263 417 443 461 515 522

616 621 751 8282 222 241 350 447 845

909 933 953 966 9066 820 820 922 425

484 643 644 645 602 658 766 887 879

948 10024 047 119 154 208 250 253

347 377 440 471 499 577 638 834 843

926 941 948 957 970 977 11008 150

153 281 293 419 484 460 481 688 671

722 793 812 898 997 12000 039 068

066 189 354 364 610 628 708 950

a 2500 Lei. 49 78 81 102 257

805 207 393 415 469 518 580 1109 151

197 208 241 243 306 465 553 595 700

771 870 921 945 2035 054 071 104 120

225 261 296 342 352 361 409.

2) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1892.

46. Verlosung a. 81. Okt./11. Nov. 1915.

Zahlbar am 2/16. Januar 1916.

622 626—650 728—750 8401—428

576—600 987—600 721—728 12701

—725 13023—050 951—975 16801

925 17252—550 15422—000 19001

—025 151—175 551—578 18001—825

23051—275 30026—050 701—725

81876—900 951—975 24220—550

476—500 38076—100 37226—250

276—300 38226—250 41401—475

43226—250 276—300 44951—275

46626—550 477126—200 18001—025

50301—275 025—550 52401—425

651—676 53826—550 54051—079

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1888.
- 2) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
- 3) Geneser 180Lire-Lose von 1869.
- 4) Hessen-Nassauische Rentenbr.
- 5) Russische 3½% Conversations-Obligationen Emission 1898.
- 6) Salonik-Constantinopeler Eisenbahn, 8% Obligationen.
- 7) Vereeniging tot Bevordering van's Lands Weerbaarheid in Rotterdam, An.v. 1871 (2½ FL-L.).
- 8) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe.

Verlosung am 1/14. Oktober 1915.

Zahlbar am 1/14. Dezember 1915.

622 626—650 728—750 8401—428

576—600 987—600 721—728 12701

—725 13023—050 951—975 16801

925 17252—550 15422—000 19001

—025 151—175 551—578 18001—825

23051—275 30026—050 701—725

81876—900 951—975 24220—550

476—500 38076—100 37226—250

43226—250 276—300 44951—275

46626—550 477126—200 18001—025

50301—275 025—550 52401—425

651—676 53826—550 54051—079

Die Nummern, welchen kein Be-

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und billig bezohlt. Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

Gutes Fernleider.

Herren-Sohlen . . . 4.90 M.
Damen-Sohlen . . . 3.18 "
Herren-Abfälle . . . 1.20 "
Damen-Abfälle . . . 0.90 "
Gehäute Sohlen 30 Pf. teurer.
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billig.

Gummi-Sohlen

(besonders Leinen-Sohlen).

Herren-Sohlen . . . 3.00 M.
Damen-Sohlen . . . 2.20 "
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billig.

Fein-Sohlerei Hans Sachs

Michelsberg 13.

Telefon 5963.

Vormals Kasse

„U. 9“ 1500

Marktstraße 26,

Tügl. Künstler-Koncert

Heute abend:
Welschsuppe,
wogu freundl. einlädt
Eduard Hebold, Dranienstraße 48,
„Salamander“.

Zum Schwanen, Erbenheim.

Heute abend:
Schlachtfest,
wogu freundl. einlädt
Merten.

Prima 15 Pg. Zigarre

2. Sortierung 1346

50 Stück 5 M.
bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

274 388 454 558 580 611 780 785 811

6006 149 166 280 307 515 581 780
7042 291 484 (1500) 783 747 901

8074 080 114 145 293 975 9087 119
186 179 (500) 242 262 311 314 319

343 384 577 817 894 926 945 (290)
979 988 19007 045 124 186 200 224

257 340 384 394 780 980 951 11005
107 199 485 526 604 740 981 12647

249 408 500 531 652 605 624 628 703
824 825 887 854 880 931 951 994

12126 285 304 321 669 785 812 981
14074 232 234 242 345 454 495 497

856 886 945 152 159 162 482 495 500 528
706 903 925 948 995 998 16444 046

249 292 303 443 487 520 875 935 948
956 17050 983

Aufruf!

Zum neuen Jahre richten die vereinigten Frauenvereine Wiesbadens an ihre Mitglieder und alle deutschen Frauen die Bitte um Hilfe für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger und die Angehörigen der Kriegsbeschädigten.

Tief empfinden wir die Dankeschuld gegen die Männer, welche ihr Leben ließen für das Vaterland; tief verpflichtet fühlen wir uns den tapferen Kriegern, die ihre Gesundheit opferten im Kampfe für die heimatliche Erde.

Einen festen Ring treuer Hilfsbereitschaft wollen wir um alle schließen, denen durch Tod oder Verwundung der Ernährer genommen. Schwesternlich helfen wollen wir den Müttern, Frauen und Kindern, auf deren Schultern der Krieg nicht nur die Trauer um ihre Lieben, sondern auch die Sorge um den Unterhalt der Familie gelegt hat.

In An gliederung an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen und den Reichsausschuss für die Kriegsbeschädigten haben alle Frauenorganisationen Deutschlands die Sammlung einer **Kriegsspende „Deutscher Frauendank“** beschlossen.

Helft auch hier, Ihr deutschen Frauen, daß diese Spende ein würdiger Ausdruck des Dankes für unsere heldenmütigen Truppen werde! Helft, daß für Tausende trauernder Mütter, Gattinnen und Kinder aus unserer Kriegsspende die Gewißheit hervorgehe, daß wir in diesem Mittelpunkt bestrebt sein wollen, ihre und ihrer Kinder Zukunft zu erleichtern!

Geldspenden werden entgegengenommen durch die Vorstände der Vereine, durch die Schatzmeisterin Frau I. Runken, Händelstr. 2, in der Geschäftsstelle Frauenstr. 15 I von 10—12 Uhr vormittags, sowie bei der Deutschen Bank, Konto „Kriegsspende deutscher Frauendank“.

Die 60 vereinigten Frauen-Vereine Wiesbadens.

Unter dem Ehrenvorstand Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Der geschäftsführende Ausschuß:

Frau Dr. Reben, I. Vorsitzende; Frau Präsident Ernst, II. Vorsitzende; Fräulein M. Feldmann, II. Vorsitzende;
Frau von Hanenfeldt, I. Schriftführerin; Frau General Koether, II. Schriftführerin; Frau I. Runken, I. Schatzmeisterin;
Fräulein A. Müller, II. Schatzmeisterin; Fräulein M. Grossmann; Fräulein Herwegen, Beisitzende.

F 238

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Mittwoch, den 29. Dezember.
288. Vorstellung.
21. Vorstellung. Abonnement D.

Zum ersten Male:

Die große Pause.

Ein Lustspiel aus sorglosen Friedens-tagen (in 4 Akten) von Oscar Blumen-thal und Max Bernstein.

Personen:

Gabriele Amberg . . . Frau Gebühr
Albrecht Graf Torgstädt . . . Dr. Ehrens
Irmgard, seine Frau . . . Fr. Eichelsheim
Nora, ihre Enkelin . . . Fr. Klumme
Gustav Graf Torgstädt . . . Dr. Hermann
Dr. Hermann Boretius,
Rechtsanwalt . . . Herr Schwab
Walter Wind, Rechts-anwalt . . . Herr Albert
August Breech, Guts-besitzer . . . Herr Adriano
Sabine, seine Tochter . . . Fr. Reimers
Justizrat Gujow . . . Herr Robius
Runge, Bürovorsteher . . . Herr Jacoby
Fräulein Mertens beim Großen
Torgstädt . . . Fr. Schwartz
Lorenz, Diener beim Grafen
Torgstädt . . . Herr Spies
Ein Gärtner beim Großen
Torgstädt . . . Herr Carl
Nach dem 2. Akt tritt eine längere
Pause ein.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 29. Dezember.
Duhend- und Fünfzigerkarten gültig.
Herrschäftslicher Dienner gesucht.

Schwant in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Taufstein.

Personen:
Joachim von Hallenthal,
Oberleutnant . . . Erich Möller
Alice, seine Frau . . . Diete Marberg
Ilse, Alice's jüngere Schwester . . . Margarete Glöser

Abalbert von Wissmar, Alices und Ilses Vater . . . Albert Ihle
Constantine v. Almed Marly Markgraf Erich Stauffen . . . Werner Hollmann
Minna, Dienstmädchen . . . Stella Richter
Lehmann, Dienstvertreter Ab. Unger Friedrich, Diener . . . Georg May
Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart. — Der erste und zweite Akt spielen an einem Tage im Herbst 1914. Der dritte Akt spielt im Frühling 1915.

Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Fremden-Führer

Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten beim Schloß-Kastellan.
Rathaus, Schloßplatz 6.
Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuraslagen.
Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Kaiserl. Postamt 1 (Hauptpostamt: Rheinstraße 23/25 u. Luisenstr. 8/10, Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarckring 27 u. Taunusstraße 1). Geöffnet werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt, vom 1. April bis Ende Oktober auch das Postamt 4 — Taunusstraße 1) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 11 $\frac{1}{2}$ vorm. bis 1 Uhr nachm.; a) Rheinstraße 23/25: Brief- und Geldannahme, Ausgabe für postlagernde Sendungen u. Ausgabe für ständige Abholer im Erdgeschoss, Abfertigungsstelle der Geldbriefträger im Hofgebäude rechts, Amtszimmer des Postdirektors, Abfertigungsstelle der Briefträger und Zeitungsstelle im 1. Obergeschoss; b) Luisenstraße 8/10: Paketannahme u. -Ausgabe, Renten-Zahlungsstelle. Kaiserl. Postamt 5 (Hauptbahnhof). Geöffnet: a) für die Annahme von Postsendungen jeder Art: werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.; b) für die Auflieferung von Telegrammen und den Fernsprechverkehr: ununterbrochen (nach Schalterschluß Eingang letzte Türe am Ende des Gebäudes). Anfragen wegen bestellter Paket-sendungen u. Anträge auf Abholung von Paketen sind an das Postamt 5 zu richten.

Kaiserliches Telegrafen-Amt, Rheinstraße 23/25, im Hauptpostgebäude. Tag und Nacht geöffnet. Annahme von Telegrammen u. Gespräche im Erdgeschoss. Hauptschalterraum: Eingang B. (Nach 8 Uhr abends erfolgt die Annahme von Telegrammen am Nachtschalter im Eingang A). — Amtszimmer des Telegraphendirektors Eingang D. 2 Treppen, Z. 205. Anschluß-Nr. 531. — Hauptkasse Eingang A, 2 Treppen, Zimmer 210. Auskunftsstelle für Fernsprech-Angelegenheiten ebenda, Zimmer 210a. Anschluß-Nr. 911. — Beschwerden über den Fernsprech-Betrieb: Anschluß-Nr. 1502. — Fernsprech-Baubüro Luisenstraße 12, 1. Treppe, Anschluß-Nr. 920.

Bergnugungs-Palast

Dogheimerstraße 19 — Telefon 810.
Nur noch bis 31. Dezember:

Der großartige Weihnachts-Spielplan!

10 Attraktionen 10

n. u.:
Patty Frank-Gruppe
Backes-Duett
2 Wonders 2
Emilia Rose
Gebr. Neumann
Gerty Gold
usw. usw.

Eintritt auf allen Bühnen: 60 Pf.
Wein- und Bier-Abteilung.
Anfangwochenabends 8 Uhr.

Ab Samstag, 1. Januar 1916:
Vollständiges Weltstadt-Programm mit 2 hervorrag. Gastspielen:

— Arabella Fields —
die schwarze Nachtigall
und

???



Kinephon

Taunusstrasse 1.
Des außerordentl. starken Erfolges wegen verlängert
bis Freitag, 31. Dezember 1915.

Konrad Dreher,
der allbeliebte bayr. Hof-schauspieler als

Tyrann von Muckendorf.

Heiterer Schwank in 3 Akten.

Wenn Frauen studieren

Moderne Burleske mit den hervorragendsten Schauspielern wie:

Otto Treptow,
Helene Voss,
J. Morway.

Pikanter Humor!
Sehr lustige Handlung!

Die Natur im Winterkleide
Wunderb. Naturaufnahmen

Die neuesten Kriegsberichte aus all. Front.

Um d. starken Ueberfüllung in den Abendvorstellungen vorzubeugen, wird gebeten, auch die Nachmittagsvorstellung zu berücksichtigen

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 29. Dezember.

Vermittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurochester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer. Programme in der gestrigen Abend-A.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6187.

Erstes u. führend. Lichtspielhaus

Vom 29. bis 31. Dezember:
Ausbildung des ungedienten Landsturms.

Die Andere

Komödie in 2 Akten.
Bänischer Kunofilm.

Auf gefahrvoller Schiene.

Sensationsdrama in 3 Akten.
Am Fuße des Ortler (Tirol).

Cinesinos
erstes Liebesabenteuer
Humoristisch.

Neueste Kriegsbilder.

Moderne Burleske mit den hervorragendsten Schauspielern wie:

Otto Treptow,
Helene Voss,
J. Morway.

Pikanter Humor!
Sehr lustige Handlung!

Die Natur im Winterkleide
Wunderb. Naturaufnahmen

Die neuesten Kriegsberichte aus all. Front.

Um d. starken Ueberfüllung in den Abendvorstellungen vorzubeugen, wird gebeten, auch die Nachmittagsvorstellung zu berücksichtigen

Heute u. morgen

von 3—7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Jugend-Vorstellungen

zu ermäßigten Preisen.

Spielplan u. a.:

„Hampelmänner, kauft Hampelmänner!“

Entzückendes Weihnachtsbild in 2 Akten.

Oesterreichs Krieg in 3000 m Höhe.

Wunderbare Alpen-Aufnahmen (von Schulbehörde).

für Jugend-Vorstellungen als besonders bildend und belehrend empfohlen).

Ein Besuch beim Christkind.

Ein Bären-Idyll.

Hansel ist ein Grobian.

Es war einmal . . .

Purzel's Vergnüglichkeit usw. usw.

Ab 7 $\frac{1}{2}$ Uhr für Erwachsene: anderes Progr.

Siehe weitere Annonce.

Kaiser-Lichtspiele

Rheinstraße 41.

Vom 29.—31. Dez. einschließlich

Kinder-Vorstellung

von 2—6 Uhr:

Jung-Deutschlands Liebesgabe in 3 Akten.

Preise der Plätze für Kinder:

1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.,

3. Platz 20 Pf.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

Auf allgemeinen Wunsch prolongiert:
Allein-Erstaufführung!

Serie Joe Deobs 1915/16.

Anerkannt die besten Kriminal-Filme!

Zweites Abenteuer:

Sein schwierigster Fall.

Großer 4-akt. Kriminalfilm

Das Beste, hierin bisher gebotene!

gebote!

Hauptdarsteller:

Max Landa (Lessingtheater, Berlin).

Mia May (die schöne und beliebte Filmdiva).

Allein-Erstaufführungsrecht

Österreichs Krieg

in 3000 Mtr.

Höhe.

Die wundervollen Alpen-Aufnahmen, zugleich her-vorragendsten Kriegsbilder nach allseitigem Urteil

(Allein-Erstaufführungs-recht!) sowie ein gutes,

lustiges Beiprogramm.